

Die Vorfreude auf die Operette ist geweckt

Regisseur Simon Burkhalter wird eine «Nacht in Venedig» in einer «Möriker Fassung» präsentieren.

Markus Christen

Simon Burkhalter besitzt ganz zweifellos viele, sich ergänzende Talente. Der Regisseur singt und der Sänger schreibt und der Autor gestaltet das Bühnenbild und der Bühnenbildner arrangiert und der Arrangeur schlüpft in Rollen und der Schauspieler inszeniert. Dass der künstlerische Tausendsassa allerdings noch ein weiteres, beachtenswertes Vermögen besitzt, zeigte sich am Informationsanlass zur kommenden Operettenproduktion in Möriken-Wildegg.

Mit der Präsentation seiner Vision und seiner Erwartungen für die insgesamt 20 Vorstellungen der «Nacht in Venedig», die ab dem 21. Oktober bis zum 1. Dezember im Gemeindesaal von Möriken zu sehen sein werden, steigerte der junge Regis-

seur die Vorfreude auf die Produktion ganz gewaltig. Viele der am Infoabend anwesenden Operettenverantwortlichen und Mitwirkenden hätten den schweren Bühnenvorhang am liebsten auf der Stelle gelichtet, um unverzüglich mit der Probearbeit zu beginnen. Dermassen plastisch wusste der 28-Jährige die geplanten Aufführungen vor dem inneren Auge lebendig werden zu lassen.

Es ist eine Inszenierung mit besonderem Drive

Die «eine Nacht in Venedig», in der der unbändige Herzog Guido sich während des Karnevals auf Frauenpirsch begibt, gehört zu den berühmtesten Operetten des berühmten Komponisten Johann Strauss. Uraufgeführt in Berlin anstatt in Wien, weil der Wiener Theaterdirektor mit

Straussens Angetrauter anbandelte, war die Operette zuerst ein Misserfolg. Erst eine Überarbeitung der komplizierten, verschachtelten und verworrenen Handlung machte das Bühnenstück zum Publikumserfolg, was es bis heute geblieben ist.

Simon Burkhalter hat vor, wie er ausführte, eine «Möriker Fassung» der Operette auf die Theaterbretter zu zaubern. Dafür wird der Bühnenraum unter anderem mit zwei Drehbühnen ausgestattet. «Dies», so der Regisseur, «erlaubt schnelle Szenenwechsel ohne grossen Umbau und gibt dem Stück einen ganz besonderen Drive.» Die «Nacht in Venedig» lebe vom italienischen Gefühl, von den erzählerischen Pointen und von einer allgemeinen Rastlosigkeit.

Hinzu werden die kreativen Einfälle von Regisseur und Bühnenbildner Burkhalter kommen, der dem schürzenjagenden Herzog, gespielt und gesungen von Arndt Krüger, mit der selbstbewussten und verführerisch-verfühlenden Barbara Delaqua, Andrea Hofstetter, einen weiblichen Gegenpart zur Seite stellt. Auch atmosphärische Glanzlichter wird der Regisseur setzen. Dazu soll an dieser Stelle aber nicht mehr verraten werden.

Für den Chor ist es eine dankbare Operette

Vorfreude auf die Musik machte derweil der musikalische Leiter Renato Botti, der die Operette von Johann Strauss als äusserst reizvoll lobte. «Die Kompositionen sind unglaublich abwechslungsreich, mal vif, mal lyrisch,

mal ruhig.» Auch ermunterte er die interessierten Zuhörer zur Mitwirkung im Chor. Viele Massenszenen machten die «Nacht in Venedig» für den Chor unglaublich dankbar.

Auf viele Anmeldungen für den Chor, insgesamt nämlich rund 30 bis 35, hofft Marc Frey, der Produktionsleiter und Präsident des Vereins Operette Möriken-Wildegg. Doch auch weitere Helferinnen und Helfer seien

gesucht und willkommen. So brauche es unter anderem Mitwirkende für Bühnen- und Parkdienst sowie Unterstützung in der Kaffeestube, an der Cüpli-Bar oder im Restaurant, das für 90 Gäste Platz bietet und sich im Jahr 2019, damals fand die letzte Operette in Möriken statt, grosser Beliebtheit erfreute.

Mit Simon Burkhalter und Renato Botti, mit dem in Möriken aufgewachsenen Ramin Ab-

bassi als musikalischer Co-Leiter, mit verschiedenen Solisten und weiteren Verantwortlichen setzt der Operettenverein auf das Team, das auch die «lustige Witwe» vor vier Jahren inszenierte. «Die Produktion gestaltete sich auch auf menschlicher Ebene sehr schön. Alles ging Hand in Hand, wir redeten alle vom Gleichen. Das war ziemlich einzigartig», sagt Simon Burkhalter.



Sie geben am Infoabend eine musikalische Kostprobe (von links): Regisseur Simon Burkhalter, musikalischer Leiter Renato Botti sowie die Solistinnen Monika Käch und Andrea Hofstetter. Bild: Markus Christen